

# Sonntagsimpuls am 1. Sonntag nach Ostern

## 24. April 2022, Quasimodogeniti

Wochenspruch: 1. Petrus 1, 3

„Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus,  
der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat  
zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten.“

Sag mir, wo die Blumen sind  
Wo sind sie geblieben?  
Sag mir, wo die Blumen sind  
Was ist gescheh'n?

Sag, wo die Soldaten sind  
Wo sind sie geblieben?  
Sag, wo die Soldaten sind  
Was ist gescheh'n?

Sag mir, wo die Blumen sind  
Mädchen pflückten sie geschwind  
Wann wird man je versteh'n?  
Wann wird man je versteh'n?

Sag, wo die Soldaten sind  
Über Gräbern weht der Wind  
Wann wird man je versteh'n?  
Wann wird man je versteh'n?

Sag mir, wo die Mädchen sind  
Wo sind sie geblieben?  
Sag mir, wo die Mädchen sind  
Was ist gescheh'n?

Sag mir, wo die Gräber sind  
Wo sind sie geblieben?  
Sag mir, wo die Gräber sind  
Was ist gescheh'n?

Sag mir, wo die Mädchen sind  
Männer nahmen sie geschwind  
Wann wird man je versteh'n?  
Wann wird man je versteh'n?

Sag mir, wo die Gräber sind  
Blumen blüh'n im Sommerwind  
Wann wird man je versteh'n?  
Wann wird man je versteh'n?

Sag mir, wo die Männer sind  
Wo sind sie geblieben?  
Sag mir, wo die Männer sind  
Was ist gescheh'n?

Sag mir, wo die Blumen sind  
Wo sind sie geblieben?  
Sag mir, wo die Blumen sind  
Was ist gescheh'n?

Sag mir, wo die Männer sind  
Zogen fort, der Krieg beginnt  
Wann wird man je versteh'n?  
Wann wird man je versteh'n?

Sag mir, wo die Blumen sind  
Mädchen pflückten sie geschwind  
Wann wird man je versteh'n?  
Wann wird man je versteh'n?

Pete Seeger schrieb das Lied im Oktober 1955. **Where Have All the Flowers Gone**

Der deutsche Text stammt von dem Liedtexter Max Colpet. Die deutsche Version wurde erstmals 1962 von Marlene Dietrich aufgeführt.

**Morgendämmerung** – man sagt auch Morgengrauen...

Ein wenig graut es den Frauen schon, als sie sich am frühen Morgen auf den Weg zum Friedhof machen. Sie wollen zu Jesus, ihm noch einmal die letzte Ehre erweisen. Gemeinsam machen sie sich auf den Weg, trösten einander – wie gut, dass sie einander haben.

Zusammen werden sie durch die kommende Zeit gehen und auch in Zukunft füreinander Dasein. Wie sie sich so in ihrer Trauer versunken durch die Dunkelheit tasten, erbebt plötzlich die Erde und ein Blitz durchzuckt den Himmel.

Dann ist wieder alles still. Sie lauschen in die Dunkelheit. Nichts zu hören, alles ist ruhig.

Vorsichtig nähern sie sich dem Grab. Es bietet sich ihnen ein seltsames Bild:

Die Soldaten, die das Grab bewachten, liegen wie tot am Boden. Sie sind ohnmächtig. Sie sollten die Stärke der Staatsmacht demonstrieren. Nun sind sie machtlos, ohne Macht, ohnmächtig. Das Grab ist offen, der Stein an die Seite gewälzt und das Grab ist leer.

**Sag mir, wo Jesus ist, wo ist er geblieben?**

Manch einer steht am Grab eines Angehörigen und kann sich nicht vorstellen, dass es ein Leben ohne den geliebten Menschen gibt.

Mancher steht vor den Scherben seines Lebens, weil er seine Arbeit verloren hat, weil eine Trennung alle Zukunftspläne zunichtemachte, weil ein Schicksalsschlag alles in Frage stellt.

Viele Menschen sind auf der Flucht vor Krieg und Gewalt, lassen alles zurück, auch ihre Väter und Söhne, die als Soldaten kämpfen. Auch ihre Toten in anonymen Massengräbern.

In solchen Situationen kann es sein, dass wir ohnmächtig zu Boden sinken.

Es kann sein, dass wir vor Schreck starr werden und Zeit brauchen, um zu verstehen.

Es kann sein, dass uns dann jemand begegnet, der Worte zu spricht, die uns ins Leben zurückholen, dass jemand uns die Hand reicht und wir spüren, dass wir nicht allein sind.

Und vielleicht begegnen wir sogar einem Engel, der uns ins Leben zurückschickt.

Wie die Frauen am Ostermorgen.

**Götterdämmerung** – Der Engel am Grab Jesu spricht zu den Frauen: „Fürchtet euch nicht!“

Die Frauen atmen auf, sie fallen nicht in Ohnmacht, sondern hören auf die Worte des Engels.

Jedes Wort nehmen sie auf. Er holt sie da ab, wo sie zuletzt in ihren Gedanken stehengeblieben waren: „Ich weiß, dass ihr Jesus, den Gekreuzigten, sucht.“

Aber: „Er ist nicht hier;“ „Er ist auferstanden, wie er gesagt hat. Geht eilends hin und sagt seinen Jüngern, dass er auferstanden ist von den Toten.“

Im Licht der aufgehenden Sonne dämmert es den Frauen. Ist es wahr?

Sollten die Verheißungen in Erfüllung gehen oder ist das zu schön, um wahr zu sein?

**„In der Welt habt ihr Angst; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden.“** Joh 16, 33 hatte Jesus zum Abschied zu seinen Freunden gesagt.

Was uns am Leben hält, ist die Aussicht darauf, dass es immer noch etwas gibt, wofür es sich zu leben lohnt. Dass es trotz aller Belastung und Sorge das Leben siegt. Es gibt Menschen, die mit mir das Leben gestalten, die zusammen etwas bewegen oder einfach die schönen Momente genießen. Und es gibt eine Macht, die über allen irdischen Mächten steht, die das Leben lenkt und es gut mit uns meint.

„Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus,  
der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat  
zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten.“

## SEGEN

Gott segne unseren Blick zurück und unseren Schritt nach vorn.  
Gott segne uns, dass wir nicht nur das Brausen hören,  
sondern auch das leise Säuseln des Windes,  
der weht, wo er will.

Gott segne uns,  
dass der Duft, den der Wind herbeiträgt,  
in unseren Nasen den Geruch einer neuen Welt verbreitet.  
Gott segne uns, dass die Hoffnung auf Gerechtigkeit und Liebe,  
die Sehnsucht nach Zärtlichkeit und Frieden  
auf den Flügeln des Windes zu uns reitet.

Gott segne uns,  
dass wir vom Wind der Zukunft ergriffen werden,  
der uns von dort entgegenkommt,  
wohin wir nicht mit eigener Macht,  
aber mit Gottes Hilfe gelangen werden.  
Gottes Segen begleite uns  
in das Fest und in den Alltag.  
Amen.

(Aus: Beten. Hrsg. vom Landesjugendpfarramt der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers. 2. Aufl. 2000. Nr. 12/09)